

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Ämtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten
Paris beschlossen.

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ämtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 250

Halver, Mittwoch, 27. Oktober 1954

1954

Weitere Ergebnisse der Besprechungen

Paris veröffentlicht vier Abkommen

Deutsch-französischer Wirtschaftsrat vereinbart - Neue Verhandlungen über Moselkanalisierung

dmt. Paris, 26. Oktober

Das französische Außenministerium veröffentlichte am Dienstag ein Kommuniqué über den Abschluß von vier deutsch-französischen Abkommen über Wirtschafts- und Kulturfüragen, über die Repatriierung der in Deutschland während des Krieges verstorbenen Franzosen und über die Pflege der deutschen Kriegsgräber in Frankreich. Diese Abkommen wurden bei den Besprechungen zwischen Ministerpräsident Mendès-France und Bundeskanzler Dr. Adenauer in Paris beschlossen.

1.) Wirtschaftsabkommen: Es wird der Abschluß von langfristigen Wirtschaftsverträgen, vor allem für landwirtschaftliche Produkte — dabei besonders für Getreide und später für Zucker — empfohlen. Beide Regierungen haben die Frage eines französisch-deutschen Wirtschaftsrates und die Gründung einer paritätischen französisch-deutschen Handelskammer ins Auge gefaßt. Eine Sachverständigen-Kommission soll in den nächsten Tagen ein gemeinsames Abkommen über die ehemaligen deutschen Warenzeichen vorbereiten. Transport- und Verkehrsprobleme, vor allem die mit der Mosel-Kanalisierung zusammenhängenden Fragen, sollen Gegenstand neuer Verhandlungen sein. Als wünschenswert unterstrichen die Verhandlungspartner die Bildung deutsch-französischer Kapitalunternehmungen in Europa und Uebersee. Als das gemeinsame Ziel beider Staaten wurde die Ausweitung der wirtschaftlichen Kapazität hervorgehoben, um auf diese Weise dem allgemeinen Interesse, der Steigerung des Verbrauchs und der Erhöhung des Lebensstandards zu dienen.

2.) Kulturrabkommen: Im Interesse der deutsch-französischen Verständigung wurde beschlossen:

1. Austausch von Lehrern, Wissenschaftlern, Rektoren, wissenschaftlichem Hilfspersonal, Studenten, Schülern, Technikern, Lehrlingen. Zur Erleichterung dieses Austausches geben die beiden Regierungen den Angehörigen des anderen Landes Stipendien und Unterstützungen, Ferienkurse für das Lehrpersonal, die Studenten und Schüler. Sie werden die Zusammenarbeit der Jugendorganisationen fördern.

2. Steigerung der regelmäßigen Kurse über die Sprache und über die Zivilisation des anderen Landes innerhalb der Universitäten und der Schulen, die im Rahmen des möglichen die Erlernung dieser Sprache durch alle Schüler fördern.

3. Die gegenseitige Gewährung von Erleichterungen an bereits bestehende oder noch zu schaffende Institutionen, Institute, Studienzentren und Schulen.

4. Erleichterungen bei der gegenseitigen Anerkennung von Examen und Diplomen.

5. Unterstützung bei der Veranstaltung von Vorträgen, Konzerten, Ausstellungen, Theater- und Filmvorführungen, Rundfunk- und Fernseh-sendungen und anderen kulturellen Veranstaltungen.

6. Ein Eingreifen zu Gunsten einer objektiven Darstellung bei allen Fragen, die das andere Land bei allen Unterrichtsformen betreffen, namentlich bei Handbüchern.

7. Die gemeinsamen Beratungen zur Wahrung der gemeinsamen kulturellen Interessen im Aus-

land. Ein gemischter ständiger Ausschuß, paritätisch besetzt, dem führende Vertreter des geistigen Lebens angehören, soll sich jenen Problemen widmen, die sich aus der Durchführung dieses Kulturrabkommens ergeben. Er soll hierzu beiden Regierungen Vorschläge unterbreiten.

3.) Repatriierungsabkommen: Die Regierungen Frankreichs und der Bundesrepublik haben ein Abkommen getroffen, um jene Fragen zu regeln, die sich insbesondere aus der Repatriierung (Rückführung) der sterblichen Ueberreste französischer Deportierter ergeben und die mit der Pflege der Gräber dieser Deportierten und Pilgerfahrten zusammenhängen.

4.) Kriegsgräberabkommen: Die Regierungen beider Länder haben ein Abkommen getroffen, das eine Regelung der Unterhaltung der deutschen Kriegsgräber in Frankreich vorsieht.

Montanunion will nicht nach Saarbrücken

Auch Luxemburg gegen einen Umzug — Bech droht mit Nicht-Ratifizierung

wl. Bonn, 26. Oktober

Die Hohe Behörde der Montanunion lehnt die im Saarabkommen empfohlene Umsiedlung von Luxemburg nach Saarbrücken ab, wie am Dienstag in Bonn verlautet. Auch Luxemburg will ein Veto dagegen einlegen.

Der Präsident der Hohen Behörde, Monnet, soll sich; ebenso wie Vizepräsident Etzel, nachdrücklich gegen eine Verlegung nach Saarbrücken ausgesprochen haben. Auch der luxemburgische Außenminister Bech lehnte den Umsiedlungsplan entschieden ab und soll sogar damit

gedroht haben, daß Luxemburg die Ratifizierung der Pariser Verträge verweigern werde, falls auf der Verlegung der Montanunion nach Saarbrücken von deutscher oder französischer Seite bestanden werden sollte.

Da eine Uebersiedlung nur durch einstimmigen Beschluß des Ministerrates der Montanunion angeordnet werden kann, eine Einstimmigkeit aber durch das Veto Luxemburgs verhindert wird, rechnen politische Kreise damit, daß die Montanunion bis auf weiteres in Luxemburg verbleiben wird.

Völliges Chaos der Uebergabe in Triest

Menschen verstopfen die Straßen — Es regnete in Strömen

dpa. Triest, 26. Oktober

Die überschäumende Begeisterung der Volksmenge in Triest brachte die geplante, formvollendete Uebergabezeremonie zu einem völligen Chaos. Hunderttausende durchbrachen unter dem Jaulen eines wütenden Sturmes in strömendem Regen alle militärischen Absperrungen und verstopften die Straßen. Der alliierte Oberkommandierende, General Winterton, konnte deshalb trotz einer großen Eskorte nicht zum Ueber-

gabeplatz gelangen und fuhr davon, ohne seinen italienischen Nachfolger General de Renzi gesehen zu haben. Dieser kam auch zu spät zum Uebergabeplatz, da er trotz eines großen Aufgebotes an Begleitmannschaft für die zwanzig Kilometer bis zu dem Platz über zwei Stunden brauchte und einmal zwanzig Minuten lang im Menschengewühl hoffnungslos eingekellt war.

Italienische Truppen marschierten, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in strömendem Regen in die Stadt ein. Vorhuten hatten schon in der Nacht die britisch-amerikanischen Wachposten an der neuen italienisch-jugoslawischen Grenze abgelöst. Im Hafen traf ein italienisches Flottengeschwader ein, italienische Düsenjäger flogen über die Stadt. Alle Kirchenglocken läuteten. Nach dem Gesang der italienischen Nationalhymne begrüßte der Bürgermeister von Triest die italienischen Truppen auf dem „Platz der Einheit“. Alle bedeutenden Ereignisse dieses

Unwetterkatastrophe in Italien fordert 299 Opfer

Stundenlange Wolkenbrüche verursachten zahlreiche Häusereinstürze

dmt. Salerno, 26. Oktober

Eine schwere Unwetterkatastrophe forderte in der Nacht zum Dienstag in Stadt und Umgebung von Salerno in Italien 299 Todesopfer durch einstürzende Häuser. Die Zahl der Obdachlosen ist noch nicht bekannt. Stundenlang anhaltende Wolkenbrüche hatten alle Flüsse über die Ufer treten lassen. Die römische Regierung hat als erste Finanzhilfe zehn Millionen Lire (etwa 67 000 DM) zur Verfügung gestellt und Einheiten der römischen Feuerwehr, des Heeres und der Pioniere nach Salerno zur Hilfeleistung gesandt.

Die Fischerstädtchen Zufari und Minori sind durch überschwemmte Zufahrtswege oder durch Erdrutsche von der Außenwelt abgeschnitten und können nur auf dem Wasserwege versorgt werden. Im Dorfe Nocera kamen 20 Menschen durch Häusereinsturz ums Leben.

In langen Reihen verlassen Frauen und Kinder auf Karren und Behelfsfuhrwerken mit den Resten ihrer Habe die durch den Regen und die Flüsse überschwemmte Gegend. Die Verwüstungen haben ein Ausmaß, als ob die Gegend von einem heftigen Erdbeben erschüttert worden sei. Die Straßen sind mit einer klebrigen Schlamm-schicht bedeckt, die das Heranbringen der Hilfsmannschaften und die Evakuierung der Bevölkerung äußerst schwierig macht. Stellenweise

mußten die Straßen mit einer Sandschicht bestreut werden, um den Lastwagenverkehr überhaupt erst möglich zu machen. Man befürchtet, daß unter vielen mit einer dicken Schlamm-schicht bedeckten Häusertrümmern noch zahlreiche Verschüttete liegen.

Wie sich die Dinge wandeln

Jede revolutionäre Epoche kommt in ein Stadium, in dem sie sich einrichtet, das geworden ist zum Bestehenden zu machen, das so wie es ist, als gut zu gelten hat. Die Ideale sind im Feuer des Alltags zu einem Brei geworden, dessen Zutaten sich gegenüber Großmutterzeiten gewandelt haben. Genau so ist es mit der Ideologie. Es ist sogar nicht ratsam, auf dem zu beharren, was einst der Ausgangspunkt war.

Das hat nicht ohne geschliffene Ironie (freilich aus dem Boden orthodoxkirchlicher Vorstellungen erwachsend) Dostojewski in seiner Novelle „Der Großgünstler“ — die dem großen Romanwurf der „Brüder Kamasaroff“ entstammt — gezeigt, in der der kirchliche Würdenträger Christus klarmacht, daß er als Störenfried zu gelten habe, wenn er versuchen wolle, nochmals auf Erden zu wirken und dadurch die kirchlichen Kreise zu stören, die nach menschlichen Maßen das irdische Leben organisiert hatten.

Hitlers Reden früherer Jahre oder Artikel von ihm durften nicht mehr zitiert werden, wenn sie der Lage nicht entsprachen, was er dennoch tat, wollte sich gewissermaßen als Verräter entlarven. Ein Führer widersprach sich nie. Stalin ließ die Geschichte der Partei mehrmals überarbeiten und machte aus den Helden ihrer früheren Jahre Kreaturen und Spione des Feindes, sofern sie überhaupt zitiert wurden.

Mussolini, von einem einst als Vertrauten behandelten Journalisten auf ehemals entgegengesetzte Aeußerungen hingewiesen, bekam die wütende und nicht ganz heroische Antwort: „Was geht mich das an; ich bin in meiner Reaktion wie eine Frau, die große Gefühle hat und sich doch wandelt!“ Und kürzlich hat in Madison, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Wisconsin, eine Zeitung das Experiment gemacht, 112 Personen die Abschrift der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung mit ihren tönenden Freiheitsthesen von 1776 zur Unterschrift vorzulegen. Einer unterschrieb. 111 lehnten die Sache als zu radikal oder kommunistisch ab.

Man hat sich eingerichtet, man feiert noch den Ausgangspunkt, wie man die Bibel schätzt. Der Inhalt aber ist unbeachtet, unbekannt, vielleicht sogar störend. Für manchen. Natürlich kann sich das auch ändern.

Ein französischer Offizier, der nach geheimnisvoller Mission aus der Ostzone zurückkehrte, berichtete in einem vertraulichen Bericht, Moskau wolle binnen zwei Jahren einen preußischen Mythos erzeugen unter Verzicht auf marxistische und sowjetische Erziehung und dann mit Preußens Gloria und Ethos die Bundesrepublik und ihren Pazifismus aufröhlen.

In letzter Minute

61 Heimkehrer aus der Sowjetunion — alles Postschreiber aus dem Lager 5110/48 Ramenskoje-Iljinskoje — sind in die Heimat entlassen worden. Sie trafen am Dienstagabend bis auf fünf Mann, die direkt nach Oesterreich entlassen wurden, über Fürstenwalde in Berlin ein. Elf Heimkehrer sind bereits mit der Bahn nach dem Bundesgebiet weitergefahren. Drei führen zu ihren Angehörigen in die Sowjetzone. Elf sind in Westberlin beheimatet. Der Rest der Heimkehrer wird in den nächsten Tagen über das Lager Friedland zu den Angehörigen im Bundesgebiet weiterreisen.

Bundeskanzler Adenauer ist Dienstagabend von der isländischen Hauptstadt nach New York weitergefliegen. Der Bundeskanzler hatte in Reykjavik die führenden Staatsmänner des Landes begrüßt und bei einer Rundfahrt unter anderem den ersten „Thing-Platz“ des isländischen Parlamentes aus dem Jahre 930 besichtigt. Auf einer Pressekonferenz in der deutschen Botschaft hatte der Kanzler, optimistisch wie immer, die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Pariser Vertragswerk von allen Parlamenten ratifiziert werde. Das wesentlichste Ziel, die Einigung der westeuropäischen Nationen, sei in Paris erreicht worden.

Der indische UNO-Chefdelegierte Menon sagte am Dienstag in der Abrüstungsdebatte des politischen Ausschusses der UNO-Vollversammlung, die Differenzen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion über die Abrüstung seien jetzt so gering geworden, daß sie durch „Anpassung“ beseitigt werden könnten. Menon sagte, es werde keine Abrüstung in der Welt geben, wenn sich nicht die Großmächte auf eine Abrüstung einigten.

Der Oberbürgermeister der Stadt Coventry, Ferrell, flog am Dienstag zusammen mit fünf Mitgliedern des Stadtrates zu einem Besuch nach Stalingrad. Die britischen Kommunalpolitiker folgen einer Einladung des Stadtsowjets von Stalingrad. Sie wollen mit Vertretern der Stadt Stalingrad einen gemeinsamen Appell beider Städte, die im letzten Krieg stark zerstört worden sind, an die UNO-Abrüstungskommission erörtern, daß alle Massenvernichtungswaffen verboten werden sollen. Die britische Delegation wird voraussichtlich auch dem Stadtsowjet von Moskau einen Besuch abstatten.

In der Sowjetunion hätten seit Mitte September mehrere Atom-Explosionen stattgefunden, berichtete am Dienstag der Leiter der amerikanischen Atom-Energie-Kommission, Lewis Strauss. Die Reihe der Explosionen sei bis zum heutigen Tage nicht abgerissen. In weiten Gebieten der Erde seien nach diesen Versuchen radioaktive Substanzen in der Luft beobachtet worden. Auch in den USA seien — allerdings nur unbedeutende — Spuren festgestellt worden.

Tages wurden vom italienischen Fernsehen aus Triest übertragen.

In Rom gab Ministerpräsident Scelba dem Abgeordnetenhaus feierlich die Uebernahme der militärischen und zivilen Verwaltung von Triest bekannt. Am 4. November, einem italienischen Nationalfeiertag, werden Staatspräsident Einaudi und Ministerpräsident Scelba in Triest einer Kundgebung beiwohnen.

Die Triester Lösung

Von
A. von Carnal

Nicht einmal ganze 10 Jahre hat die Herrlichkeit des Triester Freistaates gedauert, der jetzt mit der Kommando-Uebergabe an die Italiener liquidiert wurde. Bei diesem Vorgang handelt es sich nur um die Bereinigung einer strittigen Frage. Es geht hier um Grundsätzliche, wobei gleichzeitig auch die Auswirkungen für die Zukunft von Bedeutung sind. Das Triester Problem, das 9 Jahre hindurch die italienisch-jugoslawischen Beziehungen vergiftete und so die Herstellung eines wirklich echten Friedenszustandes in diesem Teile Europas unmöglich machte, hat in der neueren Geschichte nur eine Parallele, das Danziger Problem. Immerhin hat der Danziger Freistaat 20 Jahre gelebt. Aber während die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen dank der Wissenschaft immer länger wird, wird die der von Menschenhand willkürlich geschaffenen Staaten immer kürzer.

Eigentlich hätten die Spuren Danzigs schrecken sollen. Man wollte damals Danzig dem geschlagenen Deutschland nicht belassen, hatte aber andererseits Bedenken, diese rein deutsche Stadt den Polen zu überantworten. Und so machte man einen Freistaat, der freilich niemals frei leben konnte, und dessen rein deutsche Bevölkerung selbstverständlich vom ersten Tage der sogenannten staatlichen Selbständigkeit an die Sehnsucht nach der Rückgliederung an das deutsche Mutterland im Herzen trug.

Genau so in Triest. Das besiegte Italien sollte

Attentat auf Nasser

dmt. Kairo, 26. Oktober

Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser wurde am Dienstagabend von einem jungen Mann ein Attentat verübt, als er in Alexandrien eine Rede zum Abkommen über die Räumung der Suez-Kanalzone hielt. Mehrere Revolver-schüsse wurden auf Nasser abgegeben, doch wurde er nicht getroffen. Er setzte seine Rede fort. Der Täter wurde festgenommen.

Deine Hände

Deine Hände gleichen einem Buch,
Still vom Schicksal aufgeschlagen
liegt darin der Arbeit Zug.
Deines Lebens stummes Fragen.

Deine Hände sind wie Lobgesang
einer Harfe, leise schwingend,
sind des Daseins ausgeglichener Gang,
schweigend, noch im Dulden klingend.

Deine Hände sind nur ganz Gebet,
wenn sie sich zur Ruhe falten,
eine Bitte über ihnen steht:
Daß sie lange noch die meinen halten.

Karl-August Vogt

Halver

Im Kreise der Turnerjugend

Die Turnerjugend lädt ein zu einem Jugendabend, der am kommenden Sonnabend in der Turnhalle stattfindet. Die Vorführungen werden von den Mädchen und Jungen der Schüler-Abteilung und der Jugendabteilung gestaltet. Alle Eltern, Vereinsmitglieder wie auch alle Halveraner sind herzlich willkommen, um sich im Kreise einer fröhlichen, gesunden Jugend zu freuen und zu erholen. Die Turnerjugend des Turn- und Sportvereins Halver 1848 e. V. wird hier den Weg aufzeichnen, den sie zu gehen gewillt ist. Eintritt wird nicht erhoben.

Ausbildungsbeihilfen für jugendliche Evakuierte

Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte gibt bekannt: Jugendliche Evakuierte, die nicht lastenausgleichsberechtigt sind, konnten Ausbildungsbeihilfen bisher nur für die Berufsausbildung als

Lebensgefährlicher Unsinn

Was sich gestern abend einige Halbstärke in der Nähe des Barackenlagers auf der Karlshöhe leisteten, war doch wohl etwas zu stark. Wie sie es angestellt hatten, alte Munition zur Explosion zu bringen, ließ sich noch nicht feststellen. Auf jeden Fall wurden die Anwohner der neuen Siedlung am Hang durch einen lauten Knack einer Explosion aufgeschreckt. Es prasselte und knackte noch einige Male, dann waren die vermutlich jugendlichen Urheber dieses Spuks verschwunden. Wie man feststellte, waren Dachpfannen und eine Dachrinne an einigen neuen Häusern der Siedlung glatt durchgeschlagen, ein Zeichen, daß die Geschosse eine erhebliche Durchschlagskraft gehabt haben müssen. Man fand auch einige, die darauf hindeuten, daß alte Gewehrmunition zur Explosion gebracht wurde. Die Polizei nahm sich der Sache an.

Lehrlinge oder Anlernlinge erhalten. Nunmehr ist die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen auf alle Ausbildungsarten (z. B. Mittel- und Höhere Schulen, Universitäten) erweitert worden. Anträge sind an die Wohlfahrtsämter der Stadt- und Landkreise zu richten.

Letzte Partie mußte entscheiden

Die 1. Mannschaft des Schachvereins Halver unterlag der Schachvereinigung Lüdenscheid II mit 3½ — 4½ Punkten.

Nachdem beide Mannschaften 3½ Punkte erzielt hatten, mußte die letzte Partie zwischen Müller — Poguntke entscheiden. Poguntke übernahm die Zeit, und so blieb der Sieg in Lüdenscheid.

Die einzelnen Ergebnisse waren: Besa gegen Müller ½ — ½, Kutschewski — Meierhöfer 1 — 0, Spindler — Hölzemann 0 — 1, Roos — Herrmann 1 — 0, Funke — Ostrowski 0 — 1, Müller — Poguntke 1 — 0, Besser — Hendricks 1 — 0, Walter — Gresch 0 — 1.

Morgen wieder Gerichtstag

Der nächste Gerichtstag findet am morgigen Donnerstag im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Einer von dreizehn

Unter den 322 kaufmännischen und gewerblichen Lehrlingen, die jetzt in Lüdenscheid freigesprochen wurden, hatten 13 Jungen und Mädchen „mit Auszeichnung“ bestanden. Unter diesen be-

Weihnachtsbeihilfen für Arme und Bedürftige

Zusätzliche Mittel werden vom Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt

Zu Weihnachten 1954 werden Fürsorgeunterstützungsempfänger und Minderbemittelte, deren Einkommen die Richtsätze der öffentlichen Fürsorge um nicht mehr als 10 % übersteigt, eine Beihilfe erhalten. Das Kabinett von NRW hat auf Grund einer Empfehlung des Landtages beschlossen, zu den vom Bund und Kreisen vorgesehenen Beihilfen zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Die Höhe der Beihilfe für Alleinstehende und Haushaltsvorstände beträgt 50 DM, für Haushaltsangehörige und Pflegekinder 15 DM, für Lager- und Heimeinsassen 10 DM. Empfänger von Arbeitslosen-Unterstützung und Arbeitslosen-Fürsorgeunterstützung, deren Unterstützung nicht mehr als 110 % des Fürsorgegerichtssatzes beträgt, erhalten die Weihnachtsbeihilfe, wenn sie in der Zeit vom 1. 9. 1954 bis 15. 12. 1954 mindestens vier Wochen, davon vom 1. 12. 1954 bis 15. 12. 1954 wenigstens einen Tag Unterstützung bezogen haben.

Oberbrügge/Ehringhausen

Das tat dringend not

Vor einigen Jahren hat die Gemeinde Kierspe die Straße von Haus Rhade bis zur Halzenbach völlig erneuert. Durch die Witterungsverhältnisse und die starke Benutzung war die Straße jedoch an vielen Stellen wieder sehr schlecht geworden.

Vom Handwerker bis zum Industriebetrieb

Halvers gesamte Wirtschaft ist erfaßt

Vollständiges Adreßbuch der gewerblichen Wirtschaft erschienen — 2 Millionen Anschriften in 3 Bänden

Der Bundeswirtschaftsminister und die Wirtschaftsminister der einzelnen Bundesländer haben sich in ihren Vorworten über das soeben erschienene Deutsche Bundes-Adreßbuch der gewerblichen Wirtschaft äußerst lobend geäußert. Es handelt sich hier tatsächlich um ein wirtschaftlich äußerst beachtenswertes und einmaliges Werk, welches eine lange bestehende Lücke schließt und zum Nachfolger des früheren Reichsadreßbuches wurde. Jeder einzelne Ort, ob Großstadt oder kleine Landgemeinde, wird in den drei Bänden des Bundes-Adreßbuches erwähnt. Bei jedem Ort werden Angaben über die Einwohnerzahl (Stand 1. 1. 1954), Regierungsbezirk, Kreis, Post, Bahn, Fernsprechnetz und Gericht und bei den größeren Orten weitere wirtschaftliche Daten, die für den Geschäftsverkehr von Bedeutung sind, angeführt.

In dem Bundes-Adreßbuch wird die Wirtschaft jeder Stadt und jeder Gemeinde nach Branchen aufgeführt und zwar einschließlich der Gewerbetreibenden und der freien Berufe. Das Werk gibt Auskunft darüber, wo überall in deutschen Landen in den letzten Jahren neue Industrien entstanden sind, und wo neues Wirtschaftsleben aufgeblüht ist. Mit fast zwei Millionen Adressen der Wirtschaft im Bundesgebiet ist ein vollständiges Adreßbuch der gesamten gewerblichen Wirtschaft geschaffen, welches in seiner Art wirklich einmalig ist.

Lückenloser Einblick in Halvers Wirtschaftsleben

Alle Gewerbetreibenden und Betriebe jeden Ortes sind unter der für sie zutreffenden Branchenüberschrift angeführt, vom Schuhmacher oder sonstigem Handwerker, Gaststätten- oder

Garageninhaber, Verlags- oder Handelshaus bis zum industriellen Großunternehmen. Es gibt einfach keinen Betrieb und gemeldeten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Halver, der in dem Bundes-Adreßbuch nicht mit erfaßt wird, so daß mit diesem Werk ein lückenloser Einblick in die gesamte gewerbliche Wirtschaft unseres Ortes gegeben wird. Was dies für die ganze deutsche Wirtschaft zu bedeuten hat, wird erst dann klar, wenn man weiß, daß für Werbung, Einkauf und Verkauf jede Firma weitgehend auf gebietsweise geordnetes Adressenmaterial angewiesen ist.

Behörden, Ämter und Vereine

Die neun Bundesländer werden für sich geschlossen erfaßt, so daß das große Werk gleichzeitig als Landes-Adreßbuch benutzt werden kann. Das vom Deutschen Adreßbuch-Verlag für Wirtschaft und Verkehr in Darmstadt herausgegebene Deutsche Bundes-Adreßbuch der gewerblichen Wirtschaft behandelt im Band I die Wirtschaft in den Ländern Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Im Band II werden nur Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz behandelt, denn allein die Wirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen beansprucht 1451 vierspaltige Großformatseiten dieses Landes. Schon allein diese Tatsache läßt die lückenlosen und ausführlichen Angaben erkennen. Die Wirtschaft in den Ländern Hessen, Baden-Württemberg und Bayern wird vom Band III erfaßt, während Band IV kein eigentliches Adreßbuch mehr ist, sondern als Branchenband (Anzeigenteil) erscheint, eine Leistungsschau der deutschen Industrie und des Großhandels sowie einen Bezugsquellenverzeichnis für die Lieferungen und Leistungen jeder Art nachweist.

Ausführliche Angaben über die Bundes- und Landesbehörden, Dienststellen und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Verbände, Städtische Ämter, Behörden und örtliche Vereine und ein umfangreicher volkswirtschaftlicher Teil fehlen nicht und sorgen mit dafür, daß das Deutsche Bundes-Adreßbuch zu einem wertvollen Helfer für die gesamte deutsche Wirtschaft wird.

Im Zeichen der Sparwoche

Halvers Jugend rät Volkslieder

Großes Preisraten der Spar- und Darlehnskasse Halver — Schulfugend macht mit

Der Weltspartag ist zu einem feststehenden Begriff geworden; auch in das Bewußtsein des einzelnen dringt er von Jahr zu Jahr tiefer ein. Mit der vom 24. Oktober bis 30. Oktober stattfindenden Sparwoche, die am 30. Oktober mit dem Weltspartag 1954 gekrönt wird, wollen die Spar- und Darlehnskassen in Stadt und Land an ihrem Teil zur weiteren Förderung des Sparwillens in allen Volksschichten beitragen.

Hierzu hat sich die Spar- und Darlehnskasse Halver etwas Besonderes ausgedacht. In dieser Woche veranstaltet sie für die Halversche Schulfugend ein großes Preisraten. Es geht darum, von Schallplatten vorgespielte Volksliedertakte zu erkennen und das Lied selbst zu bestimmen.

Alle Halverschen Schulen sind zu diesem lehrreichen Wettbewerb eingeladen und werden da-

von Gebrauch machen. Das sind immerhin rund 1600 Jungen und Mädchen, die sich bis Samstag dieser Woche um den Plattenspieler im Sitzungsraum der Kasse scharen werden. Zwei Gruppen sind angesetzt, diejenigen von 6 bis 10 und die von 11 bis 14 Jahren. Jeder Gruppe werden zehn Volksliederteile vorgespielt und diese gilt es zu erkennen.

Für die Findigsten werden dann später im westfälischen Raum Fahrräder, Musikinstrumente, Plattenspieler, Fußbälle und anderes ausgelost. Diese Preisverteilung wird im Laufe des Monats November erfolgen. Wieviele Glückliche mag es dabei wohl aus Halver geben? Wir drücken jedenfalls den Halverschen Jungen und Mädchen den Daumen!

Starke Beteiligung

Gute Ergebnisse beim Schalksmühler Preisschießen

Zahlreiche auswärtige Schützen nahmen teil — Das Stechen mußte entscheiden

Schalksmühle war über das Wochenende Treffpunkt zahlreicher Schützen aus der näheren und weiteren Heimat. Der KKSv Schalksmühle veranstaltete im „Westfälischen Hof“ ein großes Preisschießen. Viele Schützen aus Schalksmühle, Halver, Lüdenscheid, Remscheid, Herscheid, Brügge und vielen anderen Orten wetteiferten um den Sieg.

Es wurden von jedem Schützen je sechs Schuß gewertet. Wenn dabei von drei Schützen von 72 möglichen Ringen 71 Ringe erzielt wurden und weitere fünf Schützen 70 Ringe erreichten, so muß man wirklich von guten Ergebnissen sprechen. Bei dem erforderlich gewordenen Stechen wurden die Sieger dann wie folgt ermittelt: 1. Ernst Walther, Remscheid; 2. Horst Dewald, Halver; 3. Hirtenjohn, Dahlebrück;

fand sich auch Hans Dormann, Halver (Lehrfirma Märkisches Werk). Wir gratulieren herzlich!

Die Heimatzeitung gratuliert

Heute kann Ewald Harke, Langenscheid, seinen 85. Geburtstag begehen. Morgen vollendet Frau Fritz Grummenerl, Minna geb. Schürfeld, Jägerstraße 8, ihr 77. Lebensjahr. Unseren Glückwunsch für einen gesegneten Lebensabend!

Schwenke

Krad gegen Kinderwagen

An der Einmündung der Straße von Schwenke auf die Bundesstraße 229 kam es in den gestrigen Nachmittagsstunden zu einem Unfall. Ein Kradfahrer, der die Straßeneinmündung nicht übersehen konnte, stieß hier gegen einen Kinderwagen, der von einer Frau geschoben wurde. Es gab geringen Sachschaden auf beiden Seiten, der kleine Insasse des Kinderwagens trug leichte Prellungen davon.

Kinderfest des SGV

Da freuten sich die Schalksmühler Kinder!

Weit über hundert Kinder lachten und jubelten — Und abends waren die Großen dran

Die Ortsgruppe Schalksmühle des Sauerländischen Gebirgsvereins feierte im Saal des Hotels zur Post (Husser) ihr diesjähriges Kinderfest. Der Einladung waren weit über 100 Kinder gefolgt. Wußten sie doch aus Erfahrung, daß ihnen auch diesmal wieder etwas Besonderes geboten wurde. Der festlich geschmückte Saal — auf den Tischen standen Herbstblumen — wirkte auf die Kinder wie ein Festtag.

Die Leiterin der Jugendgruppe, Frä. Ruth Weinberger, begrüßte alle Gäste, klein und groß. Der Chor der Kinder erfreute durch vorgetragene Lieder, eine Scharade wurde mit großem Beifall aufgenommen. Besonders hatte das Spiel „Schwan, kleb an“ großen Erfolg. Heinz Pohl bestritt mit einigen seiner Schüler den musikalischen Teil. Ein helles Kinderstimmchen sang ein Wanderlied zur Laute. Alles war vorzüglich einstudiert.

Nun kam die Kakaopause! Die Plappermäulchen hatten eifrig dem Kuchen zu Leibe zu gehen. Und was für einen Appetit unsere Kleinen zeigten! Dank der Eltern, die soviel Kuchen gestiftet hatten, konnte man sogar „nachfassen.“

Im zweiten Teil kam der Kasper! Da kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr! Leuchtende Augen, rote Wangen verrieten, daß die Kinder ganz mit dem Spiel gingen, und als der böse Teufel vom Kasper ordentlich durchgehauen wurde, da gab es einen stürmischen Beifall und immer wieder anfeuernde Rufe durch den bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Mit einem

gemeinsam gesungenen Lied ging der schöne Nachmittag zu Ende, nachdem jedem Kind am Ausgang noch eine große Brezel umgehängt wurde.

Abends trafen sich die Eltern zu einem gemütlichen Zusammensein. Auch hier traten die Lachmuskeln in volle Tätigkeit! Nun geht es an die Vorbereitungen für das Winterfest.

Oedinghausen/Carthausen

Was ist mit dem Wasser los?

Diese Frage stellten sich die verzweifelten Hausfrauen nun schon einige Male innerhalb weniger Tage. Statt einer Verbesserung der Wasserversorgung ist mitten im Wasserüberfluß eher noch eine Verschlechterung eingetreten. Am gestrigen Tage gab es wieder während des ganzen Nachmittags kein Wasser. Man hat durchaus Verständnis für technische Schwierigkeiten, nur bittet man darum, doch vorher anzukündigen, wenn wieder Wasserknappheit eintritt oder Absperrungen notwendig werden.

25-Tonnen-Koloß auf helfenden Rädern



25-Tonnen-Koloß auf helfenden Rädern

Einer der größten bisher in Deutschland fertiggestellten Spritzgüßautomaten verließ dieser Tage auf einem Spezialfahrzeug das Meinershagener Herstellwerk Battenfeld. Der 25-Tonnen-Koloß kann Spritzgüßteile bis zu 1,5 Kilo Gewicht herstellen.

Das Ruhrgebiet auf Wanderschaft

Heute müßte es „Emschergebiet“ heißen - Deutschlands Herz aus Kohle und Erz - Grüner Mantel für 4,3 Mill. Menschen

Essen. Das industrielle Herz Deutschlands schlägt seit sechs Jahren wieder. Seit fünf Jahren sogar ohne das Damoklesschwert der Demonstrationen über seinen Fördertürmen, Hochöfen und Schloten. Die Menschen in Hamburg und München, in Frankfurt und Berlin sollten froh darüber sein, denn sie selbst spüren diesen Herzschlag an der Ruhr in Form einer gut funktionierenden Wirtschaft. Vielleicht sollten sie aber auch ihre Vorstellung vom Ruhrgebiet revidieren. Die meisten denken ja bei dem Wort „Ruhr“ nur an Hochöfen, Kokshalden und Städte, deren grauen Häuserzeilen nirgends eine Begrenzung in der freien Natur finden. Mit einem Wort: es werden düstere Bilder mit dem Begriff „Kohlenpott“ verbunden. Was aber ist das Ruhrgebiet in Wirklichkeit?

Die Statistik stellt hierzu nüchtern fest: Ein 4500 qkm großes Gebiet, in dem 4,3 Millionen Menschen wohnen, davon 3,9 Millionen in zehn Großstädten. Die Männer der Landesplanung von Nordrhein-Westfalen sprechen lieber vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet, dessen Kern das Ruhrgebiet ist. „Überall dort, wo sich Kohleförderung und Erzverhüttung konzentrieren, ist das Ruhrgebiet.“ Dieser Kern umfaßt 3100 qkm. Das Ruhrgebiet befindet sich aber ständig auf Wanderschaft und müßte heute eigentlich Emscher- und morgen Lippegebiet heißen. An dem Ruhrfluß wird kaum noch Kohle gefördert, dagegen an der Emscher und an der Lippe. „Der Bergbau wandert nach Norden, den Kohlevorkommen nach“, stellen die Bergbehörden fest. Und mit der Kohle wandert der Kern des Reviers, wandern in gewissem Sinn auch die Städte. Das „klassische“ Ruhrgebiet wurde von der Städteketten: Duisburg, Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund gebildet. Dann entstand die Kette Hamm, Bottrop, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Herne, und jetzt wachsen die Städte der dritten west-östlichen Kette: Dinslaken, Haltern, Datteln und Recklinghausen.

Die Kohle bestimmt die Lage des „Ruhr“-gebietes. Nicht mehr so sehr das Eisen. Früher wurden die Hüttenwerke mit ihrer imponierenden Hochofenkuppeln in unmittelbarer Nähe der Zechen gelegt. Das Erz kam zur Kohle. Meist per Schiff. Heute ist der moderne Verkehr so weit entwickelt, daß man theoretisch Kohle und Erz unabhängig von ihren Förderorten zusammenbringen und verhütten kann.

Die Schienenstränge und Autostraßen verknüpfen jedoch das Kohlenrevier zwischen Ruhr und Lippe zu einem Ganzen. Zwischen allen Städten bestehen Straßenbahn- und Omnibusverbindungen, und theoretisch ist es möglich, von

der Landeshauptstadt Düsseldorf über Duisburg und Essen nach Bochum mit der Straßenbahn zu fahren. Selbstverständlich benutzt man für diese 50 km lange Strecke einen der in rascher Folge fahrenden Nahverkehrszüge. Aber politisch ist das Ruhrgebiet kein zusammenhängendes Gebilde. Drei Regierungsbezirke verwalten es. Allen Plänen, im Zuge einer Verwaltungsvereinfachung einen Regierungsbezirk Ruhrgebiet zu schaffen, halten Kenner entgegen: „Dann würde das landwirtschaftliche Hinterland fehlen. Bei Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit müßte dieser eine Regierungsbezirk allein große Soziallasten tragen. Die jetzige Aufteilung in drei Bezirke ist eine gute Sicherung vor derartigen Notständen.“ Aus ähnlichen Überlegungen heraus hat sich auch Essen nach 1945 darum bemüht, eine neue Wirtschaftsstruktur zu finden. Auf Teilen des Kruppgebietes wurden die heute 47 Firmen der verschiedensten Branchen von der „Industrieförderungsgesellschaft“ angesiedelt. Insgesamt 8000 Menschen fanden dort Arbeit, wo sich vor zehn Jahren noch die Schwerindustrie konzentrierte.

Industrie ist aber nur eine Seite des Bildes vom Ruhrgebiet. Alte Schlösser, Theater, Museen, grüne Höhenzüge und zahlreiche Seen, auf denen die Segelboote in der Herbstsonne ruhig dahingleiten, sind die andere Seite. Es wird sogar immer grüner im Revier. Mit Hilfe der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ wurden bis jetzt über 300 ha Halden mit 1,8 Millionen Bäumen bepflanzt. Bis 1956 sollen alle nicht völlig toten Halden Bäume tragen. Die neuen Wohnsiedlungen sind sogar heiter, und die Städteplaner pas-

sen streng darauf auf, daß keine Mammutstadt zwischen Rhein und Dortmund entsteht.

Die Menschen, die in diesem Raum leben und arbeiten, kommen aus allen Himmelsrichtungen. Vor allem aber aus dem deutschen Osten. Viele Männer des Waldenburger Berglandes, der ost- und westpreussischen Landschaft folgten der Anziehungskraft des Ruhrgebietes und seiner Kohle; auch nach diesem Krieg. Dieser ständige Zustrom jüngerer, vom Arbeits- und Lebenswillen beseelter Menschen garantiert, daß das industrielle Herz von Deutschland nicht aufhört zu schlagen.

Im Herbst über 10 Milliarden DM Spareinlagen

Anhaltend günstige Sparentwicklung — Aber normale Sparleistung

Im Mai des Jahres hat der Bestand an Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen die 9-Milliarden-DM-Grenze überschritten. Es ist damit zu rechnen, daß in den Herbstmonaten ein über 10 Milliarden DM liegender Spareinlagenbestand erreicht wird. Das ist eine imponierende Größe, auch wenn berücksichtigt wird, daß im Umfang von etwas mehr als einer halben Milliarde DM noch nicht freigegebene Ausgleichs- und Entschädigungsgutschriften (Währungsausgleich Vertriebenen und Altersrentschädigung) darin enthalten sind — eine imponierende Größe, denn in ihr spiegelt sich ein langjähriger Wiederaufbauprozess wider, bei dem das Sparen ununterbrochen von Monat zu Monat mehr Terrain gewonnen hat.

Verglichen mit früheren Jahrzehnten normaler Entwicklung hat das Sparen in der Gegenwart wieder einen der Wirtschafts- und Einkommensentwicklung angemessenen Umfang erreicht. Von einer hochgetriebenen vielleicht sogar übersteigerten Sparleistung dagegen kann gar keine Rede sein.

Man wird von einer normalen Sparleistung sprechen müssen, von der zu hoffen ist, daß sie für die Wirtschaftsentwicklung erhalten bleibt und zum weiteren Kapitalmarktaufbau beiträgt. Es ist auch insofern eine normale Sparleistung, als sie im wesentlichen das Ergebnis eines Sparens ohne Krücken ist, Sparfördernde Maßnahmen, insbesondere steuerlicher Art, haben den Normalisierungsprozess zwar unterstützt — besonders im Anfang —, für seine Intensität und seinen Umfang aber waren sie nicht ausschlaggebend.

Im Hinblick auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Fortschritts und der Ersparnisbildung ist mit Recht von einem günstigen Sparklima gesprochen worden. Dem Anstieg von Produktion und Beschäftigung bei stabilen Preisen ist es zu danken, daß der Sparer seinen Beitrag zum Ausbau der Wirtschaft leisten konnte. Eine solide Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik wird entscheidend dazu beitragen können, daß auch weiterhin ein „günstiges Sparklima“ herrscht, daß Rückschläge und Unterbrechungen vermieden werden und somit das Vertrauen als wesentliche Basis der normalisierten Sparleistung erhalten bleibt.

Polnischer Sicherheitschef floh nach den USA

Fast eine zweite Berija-Affäre — „Swiatlo war an allem schuld“

dmt. Warschau, 27. Oktober

Auch der polnische Staatssicherheitsdienst hat seine „Berija-Affäre“, nur mit dem Unterschied, daß es dem Leiter des berichtigten polnischen „Bezpieka“, Swiatlo, im Gegensatz zu seinem sowjetischen Kollegen gelungen ist, vor seiner Verhaftung nach den USA zu fliehen, wo er nun aus der Schule zu plaudern begann.

In Warschau versuchte man zunächst, die Enthüllungen Swiatlos zu ignorieren. Jetzt hat man sich aber zu einer Kehrtwendung entschlossen und ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem der ehemalige Funktionär als einer der gefährlichsten und gerissensten amerikanischen Agenten bezeichnet wird. Durch teuflische List sei es ihm gelungen, einen hohen Posten zu erschleichen

und — da die Dienstaufsicht versagt habe — ein wahres Terrorregiment zu führen. Wahlos habe er Unschuldige verhaften lassen, von denen falsche Aussagen erpreßt wurden.

Zu den Opfern Swiatlos zählt das amtliche Kommuniqué auch den amerikanischen Staatsbürger Hermann Field, der nunmehr auf freien Fuß gesetzt wurde, nachdem er jahrelang eingekerkert war. Field kam im August 1949 nach Polen, um seinen Bruder Noël einen Beamten des amerikanischen Staatsdepartements zu suchen, der von einer Reise in die Oststaaten nicht mehr zurückgekehrt war. Mit ihm verschwand seine Gattin. Noël Field war überzeugter Kommunist, der jedoch anscheinend für beide Seiten gearbeitet hatte. Er starb in einem ungarischen Gefängnis.

NACHRUFI

Am 25. Oktober 1954 wurde durch einen tragischen Unglücksfall unser Mitarbeiter, der Schmied

Gerhard Zedel

im blühenden Alter von 27 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, der uns allen ein lieber Kollege und Freund war.

Auch über das Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Belegschaft der Firma

Friedrich Isken & Söhne

Breckerfeld

STATT KARTEN!

WIR HABEN UNS VERLOBT.

Lotte Boucke
Günter Neumann

Halver in Westf.

Rastatt/Baden

26. Oktober 1954



Mein
Mann ist
vernünftig



auch wenn er im Auto verreist!
Bei Müdigkeit und Erschöpfung
tankt er schnell eine Flasche Milch.
Dann geht es mit frischen Kräften weiter.



Milch
ist ein ideales
Getränk für den
Krafffahrer!

Waschmaschinen?

Noch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Suche 2-Zimmer-Wohnung
gegen Mietvorauszahlung
für 1 Jahr.

Zu erfragen in der Gesch.-
Stelle des Allgem. Anzeiger.

Fernsehen!

Ein großartiges Erlebnis



Graetz F 6 DM 798.-
Bildgröße 29 x 22 cm
Anzahlung DM 120.-
14 Raten à DM 50.-
1 Rate à DM 50.85

Unverbindlich führen wir Ihnen
dieses Gerät in Ihrer Wohnung
vor.

Legen Sie Wert auf guten
Kundendienst dann kommen
Sie zu uns!

ELEKTROHAUS
Gebrüder Turck
Halver

Fabers

Bleistift-
Spitzmaschine
DM 25.20

Bürobedarf

Wilh. Bell jr. Halver

Gebrauchte
Büro-Schreibmaschine

„Mercedes“
in gutem Zustand für 75.- DM
sofort zu verkaufen.

Wo sagt der Allgemeine
Anzeiger Halver

Sehr günstiges Angebot:

Phonovitrine

hochglanzpoliert mit 10 fach
Plattenspieler

DM 298.-

Anzahlung . . . DM 60.-
11 Raten . . . à DM 22.-
1 Rate . . . à DM 23.75

ELEKTROHAUS
Gebrüder Turck
Halver

Schwan
weiss



5x wäscht
weiss

Kaufen Sie eine

ATLANTIK-Waschmaschine

direkt günstig vom Hersteller.
Verlangen Sie Gratiskatalog von:

E. Graumann Rummenohl 4 i. W.

Auto-Großversteigerung m.
großer, überdachter Ausstellungs-
halle neuer Art. Ständig stehen
ca. 200 Kfz. u. Kräder zum Kauf.
Jed. Samstag v. 14-19 Uhr Groß-
versteigerung, Dortmund, Evinger
Str. 365 (Bundesstr. 54 Dtd.-Lünen),
Tel. 3 40 14.

Leistungs-
ecke

email. Elmer

28 cm, weiß

der Firma DM 3,45

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Telefon 160

LLOYD
1955



LLOYD in GANZSTAHL

Vorführung und Angebot durch
FRITZ BIEDERBECK
Lüdenscheid, Staberger Str. 27, Ruf 3722